Donnerstag, 15. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10245.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz über die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Der Reichstag verwies den Antrag des Abg. Richter (Hagen) betreffend die Vorlegung von Nachweisungen über die Restbestände aus der französischen Kriegscontribution an die Budget-Commission und setzte sodann die zweite Lesung des Etats fort. Die Etats des Reichskanzleramts, des Bundesraths, der Bundesrathsausschüsse, der Reichsjustizverwaltung und des Reichseisenbahnamts wurden unverändert genehmigt. Beim Etat des Auswärtigen Amtes bekämpft der Abg. Schröder (Lippstadt) die für den Londoner und Petersburger Botschafter geforderte Besoldungserhöhung. Staatsminister v. Bülow motivirt die Forderung für den Londoner Botschafter; die Position wird mittelst Hammelssprungs mit 157 gegen 147 Stimmen abgelehnt. Für die Besoldungserhöhung des Petersburger Botschafters tritt Fürst Bismarck auf Grund seiner eigenen Erfahrungen ein, die Regierung werde auch auf die Erhöhung der Besoldung für den Botschafter in London zurückkommen müssen, sie könne auf die Erhöhung für den Petersburger Botschafter nicht verzichten; diese Position wird mit 163 gegen 148 Stimmen genehmigt.

Berlin, 14. März. Der „Reichsanzeiger" ist in den Stand gesetzt, gegenüber der Meldung rheinischer und westphälischer Blätter, betreffend die Mittheilung des Commerzienraths Baare über eine angebliche Antwort des Finanzministers: „Glauben Sie, daß wir in Berlin Thränen weinen, wenn Sie in Westfalen zu Grunde gehen," zu erklären, daß eine solche Antwort vom Minister Camphausen nicht ertheilt wurde, und daß jene Mittheilung, wenn wirklich gemacht, eine grobe Unwahrheit enthält.

Die Nachricht, daß der Chef der Admiralität, General Stosch, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, wird von bestunterrichteter Seite bestätigt.

Berlin, 14. März. Die „Provinzial-Correspondenz" hebt in einem Artikel über den gewerblichen Nothstand nach einer amtlichen Denkschrift hervor, daß das Recht auf Arbeit gegenüber dem Staat bei dem Ausbruch einer Geschäftskrisis entschieden nicht anzuerkennen sei; die Ausführung von Bauten, welche andernfalls nicht unternommen wären, erscheine höchst bedenklich und gefährlich. Der schon jetzt laut gewordene Ruf nach Umgestaltung der socialen Ordnung würde um so stärker ertönen, je mehr die Regierung unter Aufgabe ihrer Grundsätze scheinbar unter dem Druck der in Volksversammlungen gefaßten Resolutionen sich nachgiebig erweise. Die Regierung werde allerdings die geplanten und bewilligten Bauten eifrig fortsetzen. Der nothwendige Ausgleich zwischen Production und Consumtion habe nunmehr begonnen. Dies und die Beseitigung der Ueberproduction, sowie eine angemessene Ermäßigung der Arbeitslöhne, welche nach allgemeinen wirthschaftlichen Gesetzen und Erfahrungen ein Herabgehen der Preise der Lebensmittel nach sich ziehen, sei das natürliche Heilmittel zur Gesundung der wirthschaftlichen Zustände.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. März. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude eine Plenarsitzung theils unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann, theils des baierischen Gesandten Baron v. Perglas. Vorlagen, betreffend den am 1. November 1876 zu Tongatabu unterzeichneten Freundschaftsvertrag mit Tonga; den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marineverwaltung und der Post- und Telegraphenverwaltung; die Ausdehnung des allgemeinen Postvereins und die Posttaxe innerhalb desselben; ferner ein Antrag Mecklenburg-Schwerins, betreffend die Einführung der Fabrikatsteuer für Branntwein gingen an die Ausschüsse. Auf Grund des Berichtes des Handels- und des Justiz-Ausschusses, betreffend die Reform der Actiengesetzgebung wurden deren bereits früher mitgetheilte Anträge angenommen. Dann folgten mündliche Ausschußberichte, betreffend die Resolution des Reichstages wegen Ermitteluug der Kosten der süddeutschen Staaten für Anschaffungen über das normalmäßige Retablissement; über das Gesuch eines früheren Telegraphenbeamten um Gewährung von Pension. Daran schloß sich: Wahl von Commissarien für die Berathung von Vorlagen im Reichstag; Vorlegung von Eingaben. — Ein Antrag der vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen, betreffend die als gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu ersetzenden Ausgaben geht dahin; der Bundesrath wolle vorbehaltlich der Erinnerungen, welche sich bei der nach Art. V. Abs. 4 des Gesetzes betreffend die französische Kriegskostenentschädigung vom 8. Juli 1872 dem Rechnungshofe obliegenden Prüfung ergeben, die als gemeinsame Kriegskosten nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. V. No. 1—7 des vorerwähnten Gesetzes liquidirten Beträge, nämlich a. für den vormaligen Norddeutschen Bund auf 4 779 635,80 Mk., b. für Baiern auf 5 216 654,73 Mk. feststellen. — Ein Antrag des Ausschusses für Rechnungswesen, betreffend die Vertheilung der im Jahre 1875 aus den Kriegsentschädigungsgeldern aufgekommenen Zinsen, geht dahin: der Bundesrath wolle in Uebereinstimmung mit einer Denkschrift des Reichskanzleramts vom 27. Januar 1877 sich damit einverstanden erklären, daß die im Jahre 1875 durch zinsbare Anlegung der Bestände der französischen Kriegskostenentschädigung gewonnenen Zinsen von zusammen 4 322 414,52 Mk. an die einzelnen am Kriege betheiligt gewesenen Finanzgemeinschaften drrgestalt vertheilt werden, daß davon der gesammten Kriegsgemeinschaft 1492 184,52 Mk, derselben mit Ausnahme von Baiern 78 495 Mk., dem vormaligen Norddeutschen Bund, Baden und Südhessen 1 509 733 Mk., dem Norddeutschen Bund allein 1 242 002 Mk. zufallen. Die bezügliche Denkschrift lautet: „Nachdem der Bundesrath durch Beschluß vom 6. Januar 1876 die Vertheilung der in den Jahren 1873 bis 1874 aufgekommenen Zinsen der Kriegskosten-Entschädigung in der, in der diesseitigen Vorlage vom 3. Dezember 1875 vorgeschlagenen Weise genehmigt hat, ist von dem Reichskanzler-Amt nunmehr eine, an die Anlage 1 jener Vorlage sich anschließende und auf denselben Grundlagen beruhende Berechnung zum Zweck der Vertheilung der in dem Jahre 1875 zum Betrage von 4 322 414,52 Mk. aus den Kriegsentschädigungsgeldern aufgekommenen Zinsen aufgestellt worden. Nach dieser Berechnung würden von der Zinseneinnahme gebühren: der ganzen Kriegsgemeinschaft 34,522 Proc. = 1 492 184,52 Mark, derselben mit Ausnahme von Baiern 1,816 Proc. = 78 495 Mk., dem Norddeutschen Bund, Baden und Süd-Hessen 34,928 Proc. = 1 509 733 Mk., dem Norddeutschen Bunde für sich 28,734 Proc. = 1 242 002 Mk. Das Reichskanzler-Amt stellt dem Ausschusse für Rechnungswesen anheim, eine Feststellung der von dem Zinsertrage des Jahres 1875 den einzelnen Finanzgemeinschaften gutzuschreibenden Beträge durch den Bundesrath herbeizuführen.

* Der Handelsminister hat, wie es heißt, die Eisenbahn-Commissariate ermächtigt, die aus Kohlengruben entlassenen brodlosen Arbeiter bei Eisenbahnbauten zu beschäftigen.

Schweiz.

Bern, 10. März. Der Ständerath hat das vom Nationalrath schon angenommene Gesetz betreffend die politischen Rechte der Niedergelassenen und Aufenthalter verworfen.

Frankreich.

+‡+ **Paris**, 12. März. Der Sieg des Candidaten der reactionären Coalition im Senat über den gemäßigten Republikaner André hat lange nicht die Tragweite, die man ihm auf den ersten Blick beizulegen geneigt ist. Der Bonapartist Dupuy de Lôme hat nur genau die zu einer absoluten Majorität nöthige Stimmenzahl und auch diese nur durch einen Zufall erhalten, der allerdings mit einer nicht zu entschuldigenden Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit seitens einiger Mitglieder der liberalen Partei im Senat in Verbindung steht. Die Mitglieder der Linken, Laufrey Aubrelicque, Perret waren durch Krankheit behindert, an der Abstimmung Theil zu nehmen, aber der General Chanzy hatte Paris unverantwortlicherweise grade vor der Abstimmung verlassen, und Victor Hugo kam eine Minute zu spät, und obwohl auch auf der Rechten 3 Stimmen abwesender Senatoren ausfielen, so wäre statt des Bonapartisten Dupuy de Lôme der gemäßigte Republikaner Alfred André und zwar mit größerer Majorität gewählt worden, wenn die Mitglieder der Linken auf ihrem Posten gewesen wären. Das Wahlresultat beweist also nur, daß die Feinde der Republik vereinigt und durch einen glücklichen Zufall begünstigt mit einer Stimme Majorität ihren Willen im Senat durchgesetzt haben, während dieselben Parteien sich in ihren verschiedenen Partei-Organen zur selben Zeit auf's Bitterste bekämpfen. Das zeigt zur Genüge, daß der Haß gegen die Republik stark genug ist, um Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten und Clericale unter einen Hut zu bringen, so lange es gilt der Republik einen Streich zu versetzen, daß aber diese Coalition niemals Stand halten würde, sobald eine der 3 nach der Herrschaft in Frankreich strebenden Parteien Miene machen sollte zu ihren eigenen Gunsten Schritte zu thun. So sagt z. B. die royalistische „Gazette de France": „Die Bonapartisten können in keiner Weise als Conservative angesehen werden; sie sind heute conservativ, wie es Napoleon III. war, als er das Erwachen des Socialismus begünstigte, weil er darin eine Stütze zu finden hoffte". Nicht viel besser ist das Verhältniß, in welchem Royalisten und Orleanisten zu einander stehen. Zu einer Restauration wird es schwerlich eine der verbündeten Parteien bringen, selbst nicht, wenn es ihnen gelingen sollte, den Präsidenten der Republik zu einem Staatsstreich zu bewegen. Und insofern hat der Sieg der reactionären Coalition wenig zu bedeuten. Die „République française" liest gestern sehr verdientermaßen dem General Chanzy den Text: Das wäre der zweite Sieg, den er durch seine Wahlenthaltung der reactionären Partei verschafft habe, und es sei Zeit, daß der Herr General zwischen seiner Stellung als Beamter und als Senator eine Wahl treffe. Victor Hugo wird zwar von allen Blättern beschuldigt, die Verantwortung für den Sieg der Bonapartisten zu tragen, doch wagt es kein einziges derselben, seinen Tadel so gradeheraus auszusprechen, wie sie es bei jedem Andern gethan haben würden. Als er sich vom Senat zum Bahnhof zurückbegab, sangen ihm, wie man erzählt, die Versailler, die den Zusammenhang der Sache schnell erfahren hatten, folgende von ihm gedichtete Verse zu:

> Nous sommes les carabiniers,
> La sécurité des foyers
> Mais pour un malheureux hasard
> Nous arrivons,
> Nous arrivons,
> Nous arrivons toujours trop tard.

und die Pariser begrüßen ihn überall mit einigen andern Versen des großen Mannes:

> Il faut trois cents votants — je suis le trois-centième,
> Pour faire un sénateur. Que m'importe cela?
> Onze manquent déjà; je serai le douzième,
> Et s'il n'en manque qu'un je serais celui là.

Die „Gazette de France" verspottet den Poeten mit der Annahme, er habe, statt um 1 Uhr mit seinen Collegen nach Versailles zu fahren, mit seinem Verleger unterhandelt, sei deshalb zu spät gekommen und habe so „eine kleine Ursache, die eine große Wirkung haben könne", erzeugt, und das sei ein prächtiger Vorwurf zur Behandlung in Versen für den letzten Band der „Légende des siècles." — Die Direction der schönen Künste thut auch ihre Schuldigkeit, um Frankreich in den Schoß der Kirche zurückzuführen. Sie hat zum

Stadt-Theater.

❀ Den Bedarf an Benefizstücken auf dem Gebiet des Schauspiels hat in diesem Winter vorherrschend Charlotte Birch-Pfeiffer zu decken gehabt, und die Benefizianten sind dabei nicht zu kurz gekommen. So wurde auch Dienstag wieder vor gut besetztem Hause „Die Waise von Lowood" als Benefiz für Hrn. L. Ellmenreich gespielt. Eine besondere Anziehung erhielt die Vorstellung dadurch, daß sie den seltenen Genuß gewährte, die Gattin des Benefizianten, Frau Marie Ellmenreich, auftreten zu sehen. Dieselbe hat ihr anmuthiges Talent vor unserm Publikum schon als Lorle, Grille, Hermance, trefflich bewährt. Ihre Jane Eyre stellte sich würdig neben die früheren Leistungen. Spiel und Vortrag sind einfach, von überzeugender Lebenswahrheit und doch zugleich künstlerisch verschönt. Und gestern hatte Fr. Ellmenreich überdies Gelegenheit zu zeigen, daß sie nicht nur dem Zarten und Innigen einen durch Anmuth und Wahrheit gewinnenden Ausdruck zu geben weiß, sondern daß sie auch für das Leidenschaftliche kräftige Accente zur Verfügung hat. Herr L. Ellmenreich hat den Rochester hier schon mehrmals mit gutem Erfolge gespielt, desgleichen Frl. Bernhardt die kokette Georgine. Frl. Seebach wußte der sehr abstoßenden Gestalt der Mrs. Reed eine gewisse tragische Bedeutsamkeit zu geben und erntete in der Scene des letzten Actes lebhaften Beifall. Derselbe wurde auch Frau Müller-Fabricius für die schlicht und treuherzig gespielte Mrs. Harleigh zu Theil. Hr. Kramer erfreute in der kleinen Partie des Dr. Blackhorst durch maßvolle und doch sehr bestimmte Charakteristik.

Der Czardas.

Im Karpathenbade Schmecks — erzählt Dr. Hans Kleser in der „K. Z." — sah ich zum ersten Male wirklich von wirklichen Ungarn zu wirklicher Zigeunermusik Czardas tanzen. Das beste Ballet ist nicht im Stande, Czardas zu tanzen, schon weil kein künstlerisches Orchester im Stande ist, einen Czardas zu spielen. Es gehört zur Czardas-Musik das Cymbal, es gehören dazu die Geigen der Zigeuner.

Es ist in letzter Zeit viel über Zigeunermusik geschrieben worden. Es wird aber nicht gelingen, das Eigenthümliche derselben zu erklären; eben so wenig als es möglich ist, von einer geschulten Capelle Zigeunermusik machen zu lassen. Wie der Zigeuner keine Noten hat und kennt, so müßte auch das System erst erfunden werden, in welchem dessen Musik geschrieben werden könnte. Und dann wär' sie's eben nicht mehr. Ich will versuchen, einen Czardas, wie ich ihn in Schmecks und später auch anderwärts in Ungarn tanzen gesehen, zu schildern. Verworrene, nicht recht zusammenhängende Cymbalwirbel, denen sich allmählich, anfangs mit ihnen disharmonirend, lange, verlorene Geigentöne zugesellen, lassen uns zuerst nicht recht erkennen, ob die Instrumente probirt werden oder ob eine Einleitung zu einem Choral oder Trauermarsch gespielt wird. Man strengt sich vergebens an, einen Rhythmus oder ein Tempo oder gar eine Melodie herauszufinden aus diesem eigenthümlichen Gewirre, das uns allmälig in eine gewisse Unruhe versetzt, uns aber dennoch gefangen nimmt, so daß wir mit Ohr und Gemüth in seinen Zauber geschlagen werden. Wir erwarten mit Ungeduld, daß die Bewegungen dieser Musik bestimmtere, die Tacte abgetheiltere, die Rhythmen regelmäßigere werden, denn unsere Muskeln fangen an zu vibriren und sehnen sich, in ein musikalisches regelmäßiges Geleit zu kommen. Der Tanzsaal bietet ein wirres Durcheinander. Herren und Damen bewegen sich halb schleifend wie in einem angedeuteten Walzerschritt leicht und behend durcheinander, im Vorbeigleiten sich ein verbindliches oder scherzhaftes, ein schelmisches oder verweisendes Wort flüsternd. Der Uneingeweihte wird schwerlich aus diesem Menschenknäuel die einzelnen Paare zusammen finden können, und doch tanzt man bereits, und zwar paarweise: der Czardas wird nicht in Gruppen oder Colonnen getanzt, wie die französisch-deutschen Contretänze. Ein aufgehobener Zeigefinger, ein kokettirendes Battisttüchlein oder ein vorwurfsvoller Fächer, der nach der entgegengesetzten Saalecke hinüber schmollt oder droht: das ist das Einzige, was uns noch errathen läßt, welcher der herumschwärmenden Herren der Tänzer dieser oder jener Dame ist, deren Ohren jetzt von den Schmeicheleien ganz anderer Herren umflattert werden. Und doch hat jeder Tänzer fortwährend seinen schönen Part im Auge. Die Musik wird allmälig bestimmter, die Rhythmen werden klarer und ermunternder, die Melodie wird sogar erkennbar und das Tempo rascher, mit ihm das Bild der tanzenden Gesellschaft ein immer lebendigeres. Jetzt fährt mit einem Mal ein gellender Geigenschrei durch den Saal, dem ein wahres Todesjauchzen des ganzen Orchesters im wildesten Tempo folgt. Die einzelnen Paare haben sich gefunden und umfaßt, drehen sich umeinander, wiegen sich aneinander, schnellen sich voreinander in die Höhe, lassen sich los, um sich einen Moment später nur um so wilder wieder zu erfassen; bald umschlingt der Tänzer die glühende Tänzerin mit dem rechten, bald mit dem linken Arm um die Taille und dreht sich um sie im Wirbel, bald umspannt er deren schmalen Leib mit seinen beiden Händen, in deren Umfassung sie den leichten Oberkörper wiegt, um sich dann mehrere Male von ihm in die Höhe schnellen zu lassen. Immer feuriger werden die dunklen Augen, immer höher wogen die vollen Busen, immer leidenschaftlicher werden die rasenden Bewegungen. Jetzt legt sie ihre Hand auf seine Schultern, sieht ihm ins trunkene Auge, schlüpft mit einer halben Wendung an ihm vorbei, und wenn er nicht flink sie erhascht, ist sie in einem Augenblick am andern Ende des Saales, ruhig das Tempo des Czardas weiter tanzend. Er sucht sie zu erhaschen, sie entflieht ihm; er droht ihr mit dem Tuche, sie spottet seiner mit dem Fächer; er stellt ihr nach, sie weicht ihm aus. Jetzt tanzt er den Gleichgiltigen, indem er den Kopf zurück in die offene Hand lehnt; da schießt sie plötzlich vor ihm vorbei, er rast ihr nach in wilder Flucht, jetzt hat er sie erhascht, und nun tanzen sie unter der allmälig in wahre Todtentanzraserei ausgearteten Musik das Wildeste, was an leidenschaftlicher Glut getanzt werden kann. Dem Zuschauer selbst schwinden die Sinne, er wird mit fortgerissen von diesem Taumel, die Pulse fangen ihm an sich zu jagen, das Herz hämmert, sein Kopf fiebert, und wenn schon längst im wahnsinnigen Aufschrei der Geigen der seltsame Taumel erstorben ist, starrt er noch vor sich hin, unfähig, vor dem längst geschlossenen Auge die wirbelnden Gestalten wieder weg zu bannen.

Ein Czardas ist immerhin eine achtungswerthe choreographische Leistung. Abgesehen davon, daß er beiläufig doppelt, ja dreimal so lange dauert, als unsere Quadrille, erfordert er von Anfang bis zu Ende die größte Muskelanstrengung fast aller Gliedmaßen. Das Tempo ist in den letzten Theilen durchwegs ein Furiosissimo. Ich habe während meines Aufenthaltes in Ungarn wiederholt bedauert, den — freilich unendlich schwierigen — Nationaltanz der Ungarn, den sie so rasend lieben, nicht zu verstehen, um an mir selber erproben zu können, bis zu welchem Grade der Erregung diese unbeschreiblichen Rhythmen und diese musikalischen Orgien der Zügellosigkeit und Verzweiflung den menschlichen Organismus zu treiben im Stande sind.

Ein Ungar wird vielleicht lächeln über diese meine Analyse seines Nationaltanzes. Wir Deutsche bringen eben kein analoges Empfinden mit, um denselben anders zu verstehen und aufzufassen. Und wenn ich zugestehe, daß ein Deutscher niemals Czardas tanzen lernen wird, so kann ich auch andererseits versichern, daß ich keine Ungarin kennen gelernt habe, die einen guten Walzer tanzte. Dennoch aber schied ich ohne Groll von Schmecks urd dessen schönen Mitbewohnerinnen. Ob die Ungarinnen schön sind? höre ich fragen. Ich habe sehr schöne gesehen; in etwas anderer Art schön, als namentlich wir Norddeutsche den Begriff gebrauchen. Die schöne Ungarin hat nichts Aetherisches. nichts Lilienhaftes an sich; aber etwas durch und durch Gesundes, sich Bewußtes, edel Sinnliches. Das große schwarze Auge hat nicht jenen überirdischen Blick vieler blauen Augen, der — man weiß nicht recht, wo, weilt, sondern einen klaren, ruhigen, stets auf einem bestimmten Gegenstande haftenden. Bist aber du zufällig dieser bestimmte Gegenstand, so bist du unrettbar verloren. Der dunkle Teint der Ungarinnen zieht uns anfänglich keineswegs an: hat aber dein Auge einmal dessen Reinheit erschaut, deine Wange dessen Marmorkühle empfunden, so schwörst du, die weiße Hautfarbe sei nicht die der vollendetsten Menschenrace. Eins haben die Ungarinnen gemein mit den Göttingerinnen aus des gottseligen Heinrich Heine Zeiten: wohlausgeformte Füße. Ich aber gestehe freimüthig, daß ich mich für ein verkrüppeltes, eingezwängtes, verpreßtes Frauenfüßchen nie begeistert habe. Ein allzu kleiner Fuß ist nie elegant, selten zierlich; aber ein kühn geformter Fuß giebt der, die ihn zu besitzen versteht, die höchste Grazie. Ziemlich allgemein ist der Vorwurf, den man den Ungarinnen macht, sie hätten allesammt keinen zierlichen Mund,

Zweck der Ausschmückung des Pantheons vier Madonnenbilder — von Lourdes, La Garde, Fourvières und die schwarze Jungfrau — in Bestellung gegeben, welche der Staat nun bezahlen soll. Der Finanzausschuß wehrt sich gegen diese seltsame Art die Kunst zu befördern und Baudenkmäler zu schmücken, umsomehr als diese Wunderbilder durchaus keine Muster der Kunst sein sollen. — Officiös wurde gestern folgende Note ausgegeben: „Die Unterredungen zwischen dem General Ignatieff, dem Fürsten Orloff und Schuwaloff haben während der letzten zwei Tage fortgedauert. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß die fremden russischen Diplomaten auch den Herzog Decazes besucht haben. In politischen Kreisen verlautet allgemein, daß die russischen Staatsmänner einen wahrhaft versöhnlichen Geist und den aufrichtigen Wunsch, eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen herbeizuführen, an den Tag gelegt haben. Graf Schuwaloff ist heute früh nach London abgereist. Man glaubt, daß die Unterredungen, welche er hier mit seinen Collegen gehabt hat, ihm gestatten werden, der englischen Regierung die neuesten Dispositionen des russischen Cabinets darzulegen." — In dem Dorfe Port im Departement Ariège sind sieben Häuser durch eine Lawine verschüttet worden; zwanzig Personen sind unter dem Schnee begraben worden, von denen man gestern sieben als Leichen hervorgezogen hat. — Der Justizminister Martel soll im Senat interpellirt werden, weshalb er sich geweigert habe, dem Präsidenten Devienne die Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Cassationshofes zu ertheilen. Der „Temps" macht darauf aufmerksam, daß Devienne unmöglich zum Ehrenpräsidenten habe ernannt werden können, da er Mitglied der gemischten Commissionen gewesen sei. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Gerard den Bericht über das Gesuch um Erlaubniß der gerichtlichen Verfolgung gegen Cassagnac auf den Tisch des Hauses. Der Bericht befürwortet die Bewilligung des Gesuches und wird für Sonnabend auf die Tagesordnung gesetzt.

Spanien.

Madrid, 6. März. Zu den wenigen Ereignissen der letzten Zeit, die wirklich Anspruch auf Bedeutung haben, gehört in erster Reihe das Wiedererscheinen des bekannten radicalen Parteiführers Martos auf der politischen Schaubühne. Seit dem vor zwei Jahren erfolgten Tode seiner Gattin hatte man von diesem eben so begabten als ehrgeizigen Manne nur vernommen, daß er dem öffentlichen Leben für immer den Rücken gewendet habe. Und in der That war das Vorgehen der Regierung gegen seinen charakterlosen Freund Ruiz Zorrilla, vermittelst dessen er die Abdankung Don Amadeo's herbeigeführt hatte, nicht danach angethan, ihn in seinem Vorhaben wankend zu machen. Martos' Schlauheit ist bei seinen Parteigenossen fast sprüchwörtlich geworden. Wie konnte er sich der Gefahr aussetzen, in die Verbannung zu wandern? Erst die Vereinigung der Constitutionellen mit den Centralisten, sowie die Furcht, seine Partei von Neuem geschwächt zu sehen, vielleicht für immer der Aussicht, die Zügel der Regierung einmal in die Hand zu bekommen, beraubt zu sein, reizten seinen Stolz. Mit der ihm eigenthümlichen Art, sich rasch zu entschließen, öffnete er plötzlich sein Haus, und zwar gerade einen Tag später, als Sagasta und die Centralisten übereingekommen waren, zusammen gegen Canovas Front zu machen. Martos ist nunmehr der Mittelpunkt der republikanischen und radicalen Welt, jener Unversöhnlichen, die nach einem Ausdrucke des Minister-Präsidenten „außerhalb des gesetzlichen Bodens" stehen. Die ministerielle Presse ist über diesen Vorgang im höchsten Grade erbost und verleiht durch ihr Gebahren demselben einen höheren Werth, als er thatsächlich besitzt. Radicale und Republikaner, welche schon seit drei Jahren eine einzige Familie bilden, im Congresse nur durch vier Abgeordnete, im Senat und in den übrigen Provinzial- und Gemeindekörperschaften gar nicht vertreten sind, können den jetzigen Machthabern nicht gefährlich werden. — Die Bank von Spanien erzielt mit jedem Tage mehr Vorrecht und giebt weniger beziehungsweise gar keine Sicherheiten. Die von ihren Tochteranstalten ausgegebenen Noten werden in Madrid an der Hauptkasse nicht eingelöst. Dieser Umstand veranlaßt zum Nachdenken, und es liegt darin gewiß auch ein Fingerzeig für unseren Handelsstand.

Italien.

Rom, 8. März. Die Deputirtenkammer hat gestern die Generaldebatte über den Entwurf zur Einführung des zwangsweisen Elementar-Unterrichts beendet. Der Abg. Morpurpo (Rechte) sprach dafür, daß der Religionsunterricht in den Schulen, welche nach dem Gesetz confessionslos sein sollen, nicht unterdrückt werde. Auch dieser Herr huldigt der Ansicht, daß die vaticanischen Lehren die christliche Religion enthalten und stellte die Behauptung auf, daß Moral und Religion verschiedene Dinge seien. Der folgende Gegner, Brunetti, hob hervor, wie groß die Schande sei, daß von 100 Italienern 73 weder lesen noch schreiben können; das gebildete Europa betrachte Italien als den Heerd der Unwissenheit und daran sei allein die Curie, die vaticanische Religion Schuld. Der Unterrichtsminister Coppino ergriff zuletzt das Wort und vertheidigte in langer Rede seine Vorlage. Er sprach seine Befriedigung darüber aus, daß dieselbe im Prinzip nicht angegriffen worden sei, obwohl man einige Abänderungen vorgeschlagen habe. Italien müsse nun endlich diesen civilisatorischen Act vollziehen. Die Nachkommen besonders würden das Gesetz segnen, welches das Gebäude der italienischen Revolution zu krönen bestimmt sei. Ohne die Rechte der Familienväter zu verkennen, sei es dazu angethan, das Prinzip der civilisirten Gesellschaft, die Erziehung der Jugend durch den Unterricht zu verwirklichen. In vielen großen Städten Italiens würden die Schulen gar nicht besucht sein, wenn die Gemeinden nicht für die Locale und für die Bücher, zuweilen sogar auch für die Kleider der Schüler sorgten; habe er doch heute selbst einen Vater sein kleines Mädchen auf dem Arm zur Schule tragen sehen, weil es keine Schuhe hatte. Im ersten Stadium des Unterrichts sei es nicht nöthig, die Kinder der Armen von denen der Reichen zu trennen. Wenn ihm der Vorwurf gemacht werde, das Gesetz sei zu beschränkt, so erwidere er, daß er vorerst nicht habe mehr verlangen wollen, weil ihm die Kammer vielleicht nicht mehr bewilligt haben würde und weil sonst der Finanzminister des Kostenpunktes wegen Schwierigkeiten erhoben haben würde, der nur 1 800 000 Lire Staatszuschuß gewählen wolle und könne. Damit werde man freilich vorerst keine großen Resultate erzielen. Die Frage des Religionsunterrichts müsse dem Grundsatz gemäß beurtheilt werden, daß Staat und Kirche getrennt sind. Der erstere habe die letztere nicht verfolgt, sondern nur die Freiheit des Gewissens aufrecht erhalten. Der Familienvater sei der natürliche Religionslehrer seiner Kinder. Das Recht, ihnen diesen Unterricht nach Belieben zu ertheilen, wolle man aufrecht erhalten, würde man anders handeln, so würde man das Gefühl verletzen, wenn man die Eltern zwänge, ihre Kinder zur Schule zu schicken. (Sehr wahr!) Der Vater möge also entscheiden, welchen religiösen Unterricht er seinen Kindern ertheilen will. Der Minister besteht darauf, daß seinen Plänen gemäß erst nach und nach, je nach der Größe der Gemeinden, der zwangsweise Unterricht eingeführt werde, nach drei Jahren könne man dann schärfere Verordnungen erlassen und Abänderungen einführen, wie sie einige Deputirte wünschten, die ihm aber jetzt noch nicht zeitgemäß schienen. Er ersucht die Versammlung nachdrücklichst, die Vorlage anzunehmen und damit den ersten wichtigen Schritt zu einer besseren nationalen Erziehung des Volkes zu thun.

England.

⊙ **London**, 12. März. Einem Berichterstatter des „Daily Telegraph" soll Ignatieff gestern erklärt haben, der Hauptgrund seiner Reise sei sein Augenleiden und der Wunsch, seiner Gattin Paris zu zeigen; eine absolute Mission habe er nicht, sei aber dennoch bemüht, die Ideen des Kaisers und die Politik der Conferenz durchzuführen. Graf Schuwaloff werde Lord Derby seine Ansichten mittheilen, da er selbst nicht nach London gehen, sondern seine Heimreise über Wien antreten würde. Rußland stelle durchaus keine Bedingungen und mache keine Vorschläge, warte vielmehr die Antwort der Mächte auf sein Rundschreiben ab. Da aber wegen der Unentschlossenheit mehrerer Cabinette diese Rückantworten sehr verschieden und vielleicht einander neutralisirend ausfallen dürften, beschränke sich seine wahrhafte Mission auf die mögliche Erzielung eines Einvernehmens aller Mächte, damit deren Antworten einigermaßen die Wirkung eines gemeinsamen Memorandums erhielten. Es sei deshalb thatsächlich seine Mission die Fortsetzung seiner Stambuler Arbeit. Die Conferenz müsse einen logischen Abschluß haben. Die übrigen Mächte könnten wohl warten, Rußland aber müsse, nachdem es 500 000 Mann mobil gemacht und 10 Millionen ausgegeben habe, seine Zwecke verwirklichen. Die Idee, die Türkei durch die dauernde Aufstellung einer Armee an der Grenze zu erschöpfen, sei unsinnig, da Rußland baar bezahle, wogegen die Türkei die entstehenden Kosten von den Rajahs erpreße. — Das britische Canalgeschwader wird im Laufe dieser Woche in Cadiz sein und zu Ehren des Königs Alfonso eine glänzende Revue veranstalten. Der König wird an einem Bankette theilnehmen, bei welchem der britische Gesandte Mr. Layard den Vorsitz führt. — Der neue Gouverneur der Capcolonie, Sir Bartle Frere, hat am 9. d. M. mit dem Dampfer „Balmoral Castle" England verlassen. — Die vor wenigen Tagen erschienene Autobiographie von Harriet Martineau mit Erinnerungen von Maria Chapman ist sofort vergriffen worden; eine zweite Ausgabe soll heute erscheinen. Das Buch besteht aus drei Bänden und kostet 1 Pfd. St. 12 Sh. — In der „Royal Geographical Society" wird am 26. ein Vortrag „über die geographischen Ergebnisse der jüngsten Nordpolfahrt" gehalten werden — Als das Lustspiel von H. J. Byron „Our Byos" vor einigen Monaten seine 500. Aufführung auf dem Vaudevilletheater erlebte, ward in einem Gedichte die Absicht verkündet, auch die 1000. zu erreichen. Am nächsten Mittwoch wird die 700. Aufführung stattfinden; der Besuch läßt nichts zu wünschen übrig.

Schweden.

Stockholm, 10. März. Die Zweite Kammer hat die rückständigen Positionen des 5. Haupttitels des Etats erledigt. Die zu Dockbauten angesetzten 100 000 Kr. wurden ohne Votirung bewilligt, dagegen gab die Position „Kasernenbauten" zu einer sehr lebhaften Discussion Veranlassung. Die Regierung hatte vorgeschlagen, daß 181 400 Kr. zum Umbau des östlichen Magazingebäudes auf Skeppsholm zu Kasernen und 133 000 Kr. zu einem Neubau für Kasernirung von Schiffsjungen in Karlskrona bewilligt werden möchten. Diese Beträge sollten gedeckt werden durch einen neuen Anschlag von 70 000 Kr., aus Ueberschüssen vom vorigen Jahre 14 000 Kr. und der Rest, 23 000 Kr., durch Ueberweisung der Fonds der „Admiralitäts-Kriegsmannakasse" an den Staat. Im Laufe der Discussion machte sich besonders eine starke Opposition gegen dieses letztere Verfahren geltend, da viele den Staat juridisch nicht berechtigt glaubten, eine aus privaten Mitteln gebildete Kasse zu eigenen Zwecken zu verwenden. Schließlich trat jedoch die Kammer dem Ausschußgutachten, welches die Regierungsvorlage zur unveränderten Annahme empfahl, mit großer Majorität bei.

Rußland.

Aus **Jassy**, vom 11. März, wird gemeldet: Das 13. und 14. Armeecorps in Kiew und Zitomir werden bis Ende März mobilisirt sein, aber ihre bisherigen Cantonnements erst nach der Ueberschreitung des Pruth verlassen. — Großfürst Nikolaus wird erst nach der Rückkehr des Generals Totleben von Petersburg in Kischineff eintreffen.

Amerika.

— Präsident Grant hat mit seiner Familie bereits am Sonnabend, den 3. März, das Weiße Haus geräumt. Er wird noch einige Tage im Hause des bisherigen Staats-Secretärs Fish in Washington zubringen, sodann wird er den Westen besuchen und darauf mit seiner Frau die längst beabsichtigte Reise in die alte Welt antreten. Sein ältester Sohn Frederic, der in letzterer Zeit im Archiv des Kriegsministeriums beschäftigt war, wird seine Stelle in Chicago im Hauptquartier des General-Lieutenants Sheridan einnehmen. Der zweite Sohn, Ulysses Grant jun., welcher seit Babcock's Verabschiedung aus dem Weißen Hause die Stelle des Privat-Secretärs seines Vaters zu allgemeiner Zufriedenheit versehen hat, wird schon am 5. März seine neue Thätigkeit als Advocat in New-York beginnen. Der englische Schwiegersohn Sartoris, welcher in letzterer Zeit mit seiner Gattin Nelly, dem Lieblingskinde des Präsidenten, ebenfalls im Weißen Hause gewohnt hat, wird die Schwiegereltern nach Europa begleiten.

Danzig, 15. März.

* Ueber die **Neubauten der Königlichen Ostbahn** wird uns von competenter Seite Folgendes mitgetheilt: Zu diesen Neubauten gehört auch die Fertigstellung der Linie Wangerin-Conitz. Letztere ist 150 Kilometer lang und liegt mit 100 Kilometern in der Provinz Pommern, mit den übrigen 50 Kilometern in dem westlichen Theile der Provinz Preußen, so daß ihr früherer Name der Pommerschen Centralbahn nur zum Theil zutreffend war. Im Hügellande auf dem Bahnhofe Wangerin der Berlin-Stettiner Bahn beginnend, verfolgt sie bis Conitz eine ganze Reihe von Seen, theilweise dieselben durchschneidend, theilweise um dieselben und durch die anstoßenden Höhen sich hinziehend. Während sie auf dem Bahnhofe Wangerin 88 Meter über dem Spiegel der Ostsee liegt, erhebt sie sich unter fortwährendem, der stark welligen Gestaltung des Terrains entsprechenden, Steigen und Fallen zwischen Falkenburg und Tempelburg schon auf 160, hinter Hammerstein auf 179 Meter, findet von hier ab in den Ausläufen der Tucheler Heide, ohne die Höhe wesentlich zu ändern, ein weniger ungünstiges Terrain und läuft bei 176 Meter Höhe über dem Meere in dem Bahnhof Konitz der Königlichen Ostbahn ein. Das Terrain, auf welchem sie sich bewegt, kann als Wasserscheide angesehen werden, welche einige Lücken enthält, so daß durch diese mehrere nördlich entspringende Bäche und Flüsse nach Süden, andere am Südabhange entstehende nach Norden abfließen können. Die nähere Beschreibung der vor angedeuteten Verhältnisse würde zu weit führen, sie würde aber erkennen lassen, mit welchen Schwierigkeiten von seinem Beginn an der Bau der Bahn zu kämpfen gehabt hat. — Als der Concurs der früheren Gesellschaft den letzteren unterbrach, war an Grunderwerb, Erdarbeiten, Brückenbauten der größte Theil, ein kleines Stück Geleisbau, ein Theil der Bahnhofshochbauten und der Telegraphenleitung fertig gestellt bezw. der Vollendung entgegengeführt; auch waren einige Güterwagen, ein Theil an Schienen, Schwellen, Kleineisenzeug beschafft und die meisten Wärterhäuser in Angriff genommen. Die Anschlußstrecken an die Nachbarbahnen bei Wangerin und Conitz waren jedoch gänzlich zurückgeblieben. In dem Zustande, in welchem die Bauarbeiten der Concurs vorfand, verblieben dieselben in Folge von Geldmangel bis zur Uebernahme der Bahn durch den Staat im Jahre 1875. Nach Heranziehung der erforderlichen Kräfte und Etablirung der nöthigen Einrichtung erfolgte sodann die Fortsetzung des Baues in energischer Weise. Der Grunderwerb ist inzwischen beendet. Die Erdarbeiten sind sämmtlich im Gange und gehen der Vollendung entgegen. Eine größere Arbeit mit 18 Meter tiefem Einschnitt und darauf folgendem 20 Meter hohen Damme wurde schon im November 1875 begonnen, konnte jedoch, da sie nur eine Angriffsstelle bietet, bis jetzt nicht fertiggestellt werden und wurde namentlich durch den vergangenen harten und schneereichen Winter, die Regenzeit im Herbst des verwichenen Jahres und den gegenwärtigen Winter mit seinem Wechsel von Frost, Thauwetter und Näſſe sehr behindert. Auch ist es nicht gelungen, die Schüttungen zwischen Wangerin und Dramburg im Klaushagener Moor, durch den Damerowden Pansie- und den Mühlensee bislang zum sichern Stehen zu bringen. An größeren Brücken sind die Dragebrücke von 16,5 M. Weite bei Dramburg, die Küddowbrücke von 15 M. Weite vor Hammerstein, die Zahnebrücke von 12 M. Weite bei Hammerstein und die Ueberführung über die Ostbahn bei Konitz von 14,6 M. Spannweite zu erwähnen. Nur die erstere ist fertig; die fehlerhaft ausgeführte Küddowbrücke muß durch einen schwierigen Ergänzungs- und Ausbesserungsbau vervollständigt werden, die beiden übrigen Bauwerke gelangen bald nach Eintritt der günstigen Bauzeit zur Vollendung. Sämmtliche Oberbaumaterialien sind bis auf einen geringen Rest beschafft. Der Geleisbau soll beim Nachlaß des Frostes in Angriff genommen werden. Die Bahnhofshochbauten sind theils in der Ausführung, theils in der Verdingung begriffen. Der Bedarf an Betriebsmitteln ist gesichert. Absicht ist es, die Bahn bis zum October 1877 fertig zu stellen.

* Unter den von der betr. Abtheilung des Reichstages vorläufig beanstandeten und deshalb an die Wahl-Prüfungs-Commission verwiesenen Wahlen befand sich auch die des Hrn. v. Tettau-Tolks im Wahlkreise Pr. Eylau-Heiligenbeil. Die Wahlprüfungs-Commission hat nun den Antrag gestellt: „1) die Wahl des Abgeordneten Freiherrn v. Tettau für giltig zu erklären; 2) dem Reichskanzler von dem durch den Wahlcommissär dadurch gegen den § 13 des Wahlgesetzes gemachten Verstoß, daß derselbe die in den Wahlbezirken Pr.-Eylau, Creuzburg, Gr.-Klingbeck, Nemritten, Pocarben, Steindorf, Schmoditten und Canditten abgegebenen Stimmen für ungiltig erklärte, mit dem Ersuchen Kenntniß zu geben, dieses gesetzwidrige Verfahren des betreffenden Wahlcommissärs zu rectificiren und von dessen Erfolg dem Reichstage Kenntniß zu geben." Die ebenfalls angefochtene Wahl des Ritergutsbesitzers Schlomka-Pottangow im Wahlkreise Lauenburg-Stolp beantragt die Commission einfach für giltig zu erklären.

* Die Ermittelungen betreffs der Anfertigung der falschen Rubelscheine, welche in dem Nachlaß des früheren Oeconomen Mazurowski auf Lipienken bei Pelplin gefunden wurden, haben bisher zu keinem weiteren Ergebniß geführt. Bei Herrn v. Jackowski soll, wie man aus der Pelpliner Gegend mittheilt, außer dem photographischen Apparat bisher nichts weiter gefunden sein. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die vorgefundenen gefälschten Rubelscheine bereits vor längerer Zeit angefertigt sind. Daß einige bei der Untersuchung gravirt erschienene Persönlichkeiten sich derselben durch die Flucht entzogen hätten, bestätigt sich nicht.

* In einem „Eingesandt" der „Erml. Ztg." wird über die große Anhäufung von außer Cours gesetzten Kupfermünzen in den Klingbeuteln und Opferkasten der Kirchen- und Armen-Verwaltungen Klage geführt. Man scheine vielfach diese Sammelbüchsen und Opferstöcke zur Ablagerung jener fast werthlosen Münzen zu benutzen, welche sich zu erheblicher Masse aufsummen. Da ein Verkauf zum Metallwerth wenig ergiebig ausfallen würde, macht der Einsender den Vorschlag, daß die Verwalter der Kirchen- und Armenkassen in großer Zahl eine Bittschrift an das Reichskanzleramt richten, worin sie um Bewilligung einer nachträglichen kurzen Einlösungsfrist ersuchen und ihren Bestand an verfallenen Münzen specificirt angeben.

[Musikalisches.] Am 19. März steht den hiesigen Musikfreunden ein Concert zweier jungen Damen bevor, der Pianistin Fräul. Hedwig Holtz, und der Sängerin Fräul. Hirschberg, über welche namentlich Berliner Blätter sehr Vortheilhaftes berichten. Ueber Fräul. Holtz wird u. a. gesagt: „Ihr Anschlag ist vortrefflich, sie gebietet sowohl über eine ausreichende Kraft des Spiels, wie über ein schönes, weiches Piano; beide Hände sind gleichmäßig ausgebildet und der Vortrag ist fließend und elegant; dabei unterzieht sich die junge Künstlerin mit höchstem Fleiße und sichtlichem Ernste ihrer Aufgabe, so daß sie sowohl dem Componisten, wie dem Hörer kaum einen Ton schuldig bleibt. Ihr Programm umfaßte Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Kullak und Liszt, die sie in lobenswerthester Weise zur Geltung brachte." Die junge talentvolle Dame ist eine Schülerin Kullak's. Der Sängerin Fräul. Hirschberg wird ein stattlicher Umfang ihrer Sopranstimme, ein klarer, leicht ansprechender Ton, Lebendigkeit und Wärme des Empfindens nachgerühmt. Auch der vortrefflichen Aussprache und der makellosen Intonation wird Erwähnung gethan. Das dem Referenten vorliegende Programm für das hiesige Concert ist gediegen und anziehend; es dürfte den verschiedensten Wünschen nach der klassischen wie nach der modernen Richtung hin entgegenkommen. Möchte denn das Unternehmen der jungen Künstlerinnen eine recht freundliche und lebendige Theilnahme finden. M.

* Von der topographischen Karte vom preußischen Staate (Maßstab 1 : 100 000 der natürlichen Länge) sind in diesen Tagen die Sectionen Nr. 119 Flatow, Nr. 12 Ossecken und Nr. 123 Rebden

---

Das mag vielleicht ein Fehler sein. Aber ich kenne eine Ungarin, die Frau eines Obergespans, die von allen Ungarinnen, die ich je sah, den allergrößten Mund hat: aber so oft sie lachte — und sie lachte aus vollem Hals und Herzen und mit ganzem Munde —, mochte man wünschen, diese Lippen wären noch schmäler und noch viel länger, damit sie noch ein par der blendenden weißen Perlen aus dieser Doppelreihe sehen ließen! Ein großer Mund ist nicht immer häßlich. Gleichzeitig erfahren hier auch meine Leserinnen, daß das Rauchen nicht unfehlbar die Zähne ruinirt; denn die Obergespanin raucht als echte Magyarin leidenschaftlich.

[Geplante Veränderung in der Klasseneintheilung der Eisenbahncoupés.] Für die schlechten finanziellen Resultate des Personenverkehrs der deutschen Bahnen glaubt die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, welche sich in einem längeren Artikel mit dieser Frage beschäftigt, eine Hauptursache in unserem Klassensystem zu finden. Sie führt aus, daß sowohl die Reisenden der ersten, wie die der Militär- und Arbeiterklasse meist unter den Selbstkosten gefahren werden. Bei der 1. Klasse liegt dies aber nicht etwa in den zu niedrigen Tarifen, sondern in der beispiellos geringen Benutzung dieser Klasse, auf welche durchschnittlich z. B. bei sämmtlichen preußischen Bahnen im Jahre 1875 nur 1,5 Proc. der Zahl der Reisenden und 3,1 Proc. der specifischen Personenfrequenz und nur 7,2 Proc. der specifischen Personeneinnahme entfielen — Procentsätze, die sich bei Abrechnung der Rheinischen Bahn, bei welcher obnorme Verhältnisse obwalten, noch wesentlich niedriger stellen würden — während der Raum, den die I. Klasse in den Personenzügen durchschnittlich einnimmt, auf mindestens 10 Proc. zu veranschlagen ist, die Unterhaltungskosten dieser Klasse aber gewiß mindestens 25 Proc. der gesammten Unterhaltungskosten des Personenwagenparks betragen. Auf manchen Bahnen kostet die Unterhaltung der Coupés erster Klasse, welche leider weniger durch den Gebrauch, als durch Sonne, Maschinenrauch und Staub sehr rasch abgenutzt werden, allein so viel als die 1. Klasse überhaupt an Fahrgeld einbringt. Die todte Last, welche unsere Personenzüge in ihren 1. Kl.-Coupés mit sich führen, ist eine ganz außerordentliche. Ist die Zahl der unbesetzten Plätze in der 2. und 3. Kl. schon groß genug, so beträgt sie bei der 1. Kl. im Durchschnitt der deutschen Bahnen gewiß mindestens 90 Proc. Die „Ztg. d. V. D. E.-V." redet daher der gänzlichen Beseitigung der 1. Kl. in ihrer jetzigen Gestalt mit geringen Einschränkungen das Wort und schlägt vor, die jetzige 2. Kl in der Ausstattung, wie sie auf den norddeutschen Bahnen üblich ist — zur 1. Kl. zu erheben und dabei das Fahrgeld mäßig zu erhöhen — etwa von dem jetzigen Durchschnittssatze von 45 Pf. pro Meile auf 50 Pf. Die jetzige 3. Klasse würde 2. und bliebe in Einrichtung und Fahrpreisen unverändert. Ebenso die 4. Die Tagesschnellzüge würden alsdann 1. und 2., die Nachtschnellzüge nur 1. Klasse führen. Für Schnellzüge kämen allgemein etwa um 1 Pf. pro Kilometer erhöhte Taxen zur Erhebung. Die durchgehenden Personenzüge würden 1. und 2., und nur die Localzüge auch 3. Klasse (jetzige 4.) führen. Diese Veränderungen würden den Interessen der Bahnen und des Publikums in gleicher Weise dienen. Die Unterhaltungskosten des Personenwagenparks, die todte Last der Züge würde verringert, der ganze Bedienungs- und Billetapparat würde wesentlich vereinfacht, die Sortenzahl der Billets z. B. könnte um ein volles Drittel vermindert werden. Bei den Bruttoeinnahmen würde die geringe Erhöhung der Taxe der neuen 1. Kl. ein reichliches Aequivalent für den Ausfall der bisherigen 1. Kl.-Taxen bieten. Selbstverständlich würde die Frequenz der jetzigen 2. Kl. um die der 1. Kl. wachsen und zugleich durch die Taxerhöhung erreicht werden, daß diejenigen niederen Elemente der Gesellschaft, welche jetzt das Reisen in der 2. Kl. oft unangenehm machen, in die neue 2. Kl. gedrängt würden — dies um so sicherer, als es durch den Wegfall der 1. Kl. ermöglicht werden würde, ohne Verminderung der Schnelligkeit alle Tagesschnellzüge mit zwei Klassen zu fahren. Das wäre zugleich eine außerordentliche Wohlthat, insbesondere für das weniger bemittelte Publikum, eine Verbesserung von allgemein wirthschaftlicher Bedeutung, da dadurch der erhebliche Verlust an Arbeitskraft, welcher die lange Dauer der jetzigen 3 Klassereisen mit sich bringt, vermindert und durch den Fortfall der theuren Reiseverpflegung die Reisekosten verringert würden.

erschienen. Dieselben sind in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt.

* [Uebergangsverkehr von Rußland.] In der Woche vom 4. bis 10. März 1877 sind von der Station Eydtkuhnen durchschnittlich täglich beladene Wagenachsen nach dem Westen abgesandt (die Achse zu 5000 Klgr.) 628 Achsen (gegen 1876: 224, gegen 1875: 400, gegen 1874: 528 Achsen).

* Der hiesige Eisenbahn-Betriebs-Secretär Strauß ist in gleicher Eigenschaft nach Dirschau versetzt.

* Das Rittergut Kniebau bei Dirschau, früher Hrn. E. Hirschberg gehörig, ist dieser Tage für 660 000 M. an den früheren Lieutenant v. Mittelstädt verkauft worden.

Graudenz, 13. März. Von dem hiesigen Unterstützungs-Comité für die Nogat-Ueberschwemmten sind bis jetzt im Ganzen 4250 M. nach Elbing abgesandt worden. (G.)

* Löbau, 13. März. Hier wurde dieser Tage ein Uhrmacher verhaftet, welcher im Verdachte steht, seine Wirthin durch Vergiftung ermordet zu haben. Die Leiche ist bereits secirt und durch chemische Untersuchung der betr. Organe festgestellt worden, daß die Wirthin in Folge des Genusses von Blausäure den Tod erlitten hat.

* Insterburg, 14. März. Seitens des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wird auch für unseren Ort die Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule, ähnlich der in Marienburg, projectirt.

Vermischtes.

Berlin, 13. März. Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck wurde heute vor der VIII. Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts verhandelt: 1) gegen den Legations-Secretär a. D. Frhr. v. Loë und 2) gegen den Legationsrath a. D. Graf Hermann v. Arnim und die Redacteure Gehlsen, Schellenberg und Talchau. Der Gerichtshof erkannte gegen den Frhrn. v. Loë auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß. Zugleich sprach er dem Fürsten Bismarck die Befugniß zu, das Erkenntniß in der „Voss. Ztg.", „Nat.-Ztg." und „Kreuz-Ztg." zu publiciren. Graf Hermann v. Arnim wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Gehlsen zu einer Gefängnißstrafe von fünf Jahren verurtheilt. Außerdem ist, wie in dem Prozeß v. Loë, auf Publicationsbefugniß erkannt, und dem Dr. Rud. Meyer wegen Ausbleibens eine Strafe von 20 M. auferlegt worden. Die Angeklagten Talchau und Schellenberg verschonte der Gerichtshof mit Strafe.

Mainz, 8. März. Dem „Rh. C." schreibt man: Kathinka Zitz, die bekannte Dichterin, Ehefrau des früheren Advocaten und demokratischen Parteiführers im Jahre 1848, Franz Zitz, ist heute Morgen hier gestorben.

Lotterie.

4. Kl. 155. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am vierten Ziehungstage, 13. März, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 253 600 726 2853 3337 5074 523 6082 133 907 7089 836 8446 659 782 9686 10 112 919 11 107 13 681 14 199 16 470 17 211 436 447 890 921 18 331 974 20 357 508 21 486 585 22 242 811 23 073 433 24 860 914 26 154 403 666 27 450 660 927 28 057 292 29 488 778 30 161 670 31 782 32 977 35 583 867 967 36 246 513 37 046 203 38 248 934 39 047 294 533 959 40 016 496 617 41 337 859 42 757 764 43 747 44 050 524 992 45 680 957 46 495 769 47 056 359 757 48 207 451 898 49 578 50 367 687 866 51 826 54 016 55 444 692 56 340 441 496 57 068 58 528 773 819 59 234 982 60 995 61 779 62 034 090 327 756 63 137 64 335 823 65 255 66 217 68 701 69 283 70 283 71 298 477 72 104 902 73 377 578 74 065 75 910 76 093 440 531 646 952 77 477 78 619 79 709 896 80 161 81 026 061 401 625 639 82 070 437 774 83 165 292 444 623 807 84 049 163 625 85 038 920 86 762 87 181 335 951 981 88 831 863 89 002 063 90 448 93 072 091 159 833 94 173 619.

Zu 210 M.: 109 168 306 339 375 467 489 520 674 914 977 1 084 118 124 132 180 328 718 742 751 830 866 916 989 2 095 220 260 261 265 324 463 531 666 862 873 988 3 016 087 203 270 417 437 443 454 479 488 490 498 607 654 695 758 799 914 4 027 064 073 194 335 381 383 435 445 466 540 590 591 634 697 730 746 821 837 895 950 964 970 986 991 5 047 058 107 121 167 286 520 573 594 689 715 735 765 777 870 6 015 137 149 154 182 193 258 376 411 424 632 757 764 814 952 7 048 068 092 135 160 318 469 546 556 624 656 701 795 8[illegible]9 900 939 8 015 187 399 497 506 753 766 792 820 831 852 915 946 967 993 9 115 148 173 230 302 326 363 474 508 600 606 629 690 910 932 971 976 997 10 039 064 100 129 153 180 357 519 849 915 974 11 024 037 124 192 199 229 239 256 295 369 438 454 570 681 789 879 939 12 049 057 073 162 208 285 323 464 469 497 524 528 670 773 815 860 13 046 091 151 191 250 361 377 418 422 469 590 763 874 14 032 039 212 392 395 460 509 582 587 693 15 014 152 219 228 261 293 343 374 375 483 532 706 805 828 833 873 886 924 950 16 001 101 123 217 230 353 362 435 511 611 613 666 728 916 986 17 096 269 343 346 401 759 875 927 18 049 057 146 148 150 213 312 359 409 465 486 523 616 7[illegible]0 753 910 947 19 070 107 153 250 331 372 470 482 499 513 529 546 560 563 605 662 743 810 870 901 907 20 131 328 372 467 473 476 526 627 736 801 830 899 914 935 974 21 025 032 105 172 233 266 289 309 329 404 464 480 492 500 568 649 731 790 859 914 953 22 038 049 064 093 229 311 313 450 461 590 594 602 658 677 695 704 707 748 774 803 814 911 23 002 033 214 308 319 354 364 466 578 582 651 681 829 830 950 954 995 24 038 050 081 134 203 236 248 456 462 528 611 663 920 25 011 013 039 042 084 087 155 180 234 267 320 370 471 605 851 932 942 967 26 002 046 079 134 242 288 289 313 332 343 364 414 430 512 562 589 627 649 796 926 937 984 27 032 229 283 315 332 501 563 610 634 853 973 28 020 075 162 220 272 277 334 345 677 682 741 761 793 796 814 824 879 29 053 085 160 264 346 375 408 416 460 527 558 589 707 728 730 878 885 960 30 010 016 139 160 229 269 331 381 414 461 532 563 588 606 783 788 807 882 893 988 31 113 116 145 201 296 359 467 520 540 562 598 612 635 676 726 801 825 841 853 861 890 900 922 987 32 3[illegible]2 342 372 449 468 584 593 704 745 942 33 031 049 168 323 378 398 413 490 599 769 811 820 827 908 959 981 34 025 131 183 332 357 379 540 561 562 579 587 610 627 636 794 829 837 965 35 036 086 297 473 515 576 617 664 686 899 933 36 058 142 194 356 390 440 520 526 618 767 774 783 848 863 917 929 989 37 005 068 242 291 365 502 536 574 637 644 695 727 789 868 970 983 38 026 104 134 165 173 253 277 431 454 461 535 598 640 646 761 810 820 877 885 978 985 39 039 094 095 113 133 178 254 274 312 362 395 488 554 637 689 697 719 773 882 989 40 027 033 081 129 162 190 243 360 594 634 641 716 737 775 41 066 163 192 206 269 310 491 551 629 753 786 791 798 841 991 42 035 121 150 204 422 451 548 571 586 653 657 744 824 839 867 43 011 015 042 088 117 136 156 191 296 329 621 692 736 845 906 964 44 014 017 113 123 174 285 329 400 461 758 827 845 974 45 000 019 182 184 293 530 553 606 904 911 925 928 970 46 011 025 030 078 128 260 440 441 523 532 613 646 675 746 803 816 926 943 965 976 47 065 171 202 283 360 388 411 492 544 568 610 889 923 48 006 024 028 054 162 222 244 342 477 516 526 533 542 545 565 605 744 788 809 810 848 870 927 948 49 077 098 130 140 180 275 319 421 442 477 542 700 742 758 792 818 820 872 915 997 50 086 128 131 203 206 275 284 292 306 388 449 521 547 608 616 661 698 754 758 798 832 860 895 51 021 053 080 116 149 268 303 475 520 543 605 627 653 673 745 776 823 880 984 992 52 043 053 192 231 235 329 550 636 645 739 758 832 904 913 53 008 043 071 088 155 332 339 345 379 458 462 578 579 635 740 761 825 975 988 54 028 049 154 271 272 303 327 355 464 485 507 514 525 598 619 640 679 736 977 55 125 233 312 457 477 554 598 609 641 656 661 670 819 830 847 868 56 297 349 350 371 469 763 864 881 884 959 967 57 032 037 087 105 256 337 477 540 625 663 799 843 924 961 58 033 045 059 070 213 240 246 331 396 465 474 512 544 566 791 820 945 952 994 999 59 037 045 172 178 218 221 283 292 295 328 367 368 473 478 488 552 616 735 742 746 870 60 030 035 083 254 307 313 397 405 512 545 692 757 761 853 893 974 61 124 418 501 512 529 555 564 614 727 729 741 755 886 923 966 998 62 042 150 152 231 233 260 297 341 422 519 577 597 622 630 687 829 882 937 976 63 029 100 120 282 300 310 404 511 549 606 624 658 674 694 727 773 782 784 787 868 907 923 963 64 010 037 074 097 125 141 160 189 201 262 417 418 426 604 661 666 670 676 717 843 893 65 031 032 043 064 096 117 225 244 249 282 307 558 695 919 936 66 221 260 376 509 682 759 807 67 048 051 173 207 213 247 257 264 393 421 423 473 476 486 542 570 650 761 845 858 986 68 018 024 056 070 150 180 270 275 284 367 381 444 452 484 645 772 815 833 69 027 053 169 170 177 226 261 325 374 439 508 528 561 735 779 848 913 70 056 126 247 373 423 599 695 791 812 813 841 921 959 71 012 063 085 101 115 136 151 225 232 274 295 326 429 465 472 494 509 570 657 659 692 717 852 897 908 911 935 966 72 053 068 332 357 372 412 427 447 559 607 641 791 856 862 73 014 027 032 081 139 140 185 186 251 338 398 475 507 612 672 795 875 886 907 929 930 74 033 061 090 136 161 198 286 288 295 324 411 447 477 482 623 805 847 860 75 041 056 097 123 140 206 219 225 332 339 444 451 463 491 626 673 751 771 778 789 974 76 004 052 055 059 144 158 180 216 217 239 248 255 328 378 528 544 551 614 675 756 802 812 899 918 967 976 77 002 015 080 082 086 112 276 334 472 580 593 611 654 657 702 718 774 799 815 852 857 886 889 893 907 916 941 960 968 78 056 068 102 107 130 205 213 251 335 357 458 466 503 531 809 883 918 923 79 088 131 167 184 193 265 288 359 435 452 475 530 576 663 708 751 780 827 887 921 934 977 80 003 031 065 091 152 172 184 185 242 343 461 492 602 618 622 635 666 792 804 846 926 930 978 81 001 011 070 105 191 209 245 257 376 534 606 623 629 645 656 677 822 830 869 918 994 82 005 203 270 357 365 373 433 460 483 620 623 645 697 833 874 893 915 942 83 062 086 115 128 131 197 282 288 352 424 558 583 626 656 659 664 702 789 827 924 934 84 017 064 097 099 104 121 187 190 389 458 466 541 543 556 702 782 875 891 85 082 321 335 346 449 450 469 491 525 533 590 631 640 660 758 766 788 795 796 815 854 903 86 033 110 185 213 218 254 318 563 572 584 604 690 821 970 982 87 030 043 080 110 145 183 265 280 346 386 464 508 733 784 793 844 854 858 886 897 904 913 971 980 998 88 014 074 137 174 206 298 326 372 420 449 486 504 510 599 634 755 794 89 014 121 211 230 236 259 347 388 545 581 604 649 715 789 843 930 931 90 060 079 123 192 209 249 259 261 512 521 579 581 667 962 91 057 113 170 337 444 456 466 479 512 585 687 728 805 871 872 955 964 92 043 088 197 209 313 329 344 411 417 420 516 538 563 676 742 757 791 935 958 977 93 012 040 050 099 283 404 426 589 756 803 828 850 868 871 94 013 062 067 120 155 192 261 334 382 387 428 448 577 595 601 611 750 786 832 863 872.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

14. März.

Geburten: Schiffsabrechnergehilfe Friedr. Heinr. Niehr, S. — Schuhmacher Joh. Michael Dombrowski, S. — Feuerwehrmann Carl Gust. Bartel, T. — Arb. Gottfr. Braun, T. — Maler Carl Emil Herrmann, T. — Wwe. Caroline Lindemann, geb. Blumberg, S. — Kgl. Baumeister Carl Gotthard Wilh. Gamper, T. — Arb. Georg Gottfr. Czubert, T. — Klempner Franz Alb. Thiel, T. — Unehel. Kinder: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Wilh. Heinrich Eduard Bockemeyer mit Auguste Lina Lange in Auerhammer. — Feuerwehrmann Peter Heinrich Hannemann mit Louise Julianne Riedewald. — Rentier Joh. Carl Luschnath mit Pauline Amande Hedwig Barck. — Commis Louis Alexander Wachowski mit Emilie Auguste Annacker. — Schlosser Wilh. Heinrich Neumann mit Joh. Franziska Kanske. — Justmann Johann Wykowski in Radzienen mit Catharina Tanczius daselbst. — Schmiedgesell Carl Julius Adam in Kl. Niederzehren mit Henriette Adam daselbst.

Heirathen: Maurer Joh. Carl Otto Kichmann mit Henriette Caroline Weber. — Kaufm. Heinrich Calwin Herm. Curt Will mit Bertha Malwine Marie Schröter, geb. Mühling.

Todesfälle: S. d. Maurers Carl Robert Bornack, todtgeb. — Marie Braun, geb. Kubska, 43 J. — Henriette Wilhelmine Schulz, geb. Podewilsz, 79 J. — Emilie Florentine Schulz, geb. Quednau, 38 J. — Rahel Linde, geb. Stegmann, 66 J. — S. d. Arbeiters Herrmann Krichmus, 11 M. — Wilh. Marie Lobley, 28 J. — T. d. Arb. Wilh. Friedr. Theodor Bölcke, 7 J. — T. d. Schlossers Adolf Petersohn, todtgeb. — Uneheliche Kinder: 1 S., 1 T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14 März. Wind: WSW
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 14. März

		Crs.v.13			Crs.v.13
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,30	92,30
April-Mai	218,50	219	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,90
Juni-Juli	222	222,50	do. 4% do.	93,10	93,10
Roggen			do. 4½% do.	101,20	101,20
April-Mai	162	162	Berg.-Märk.Eisb.	75,70	75,90
Mai-Juni	159,50	159	Lombardenser.Cp.	134,50	134
Petroleum			Franzosen	374	375
pr 200 ℔			Rumänier	13	12,60
März	29	30	Rhein. Eisenbahn	105	105
Rüböl April-Mai	64	64,80	Oest. Credit-Anst.	245,50	244,50
Sept.-Oct.	65,10	65,80	5% russ.-engl. A.62	83,60	83,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,70	55,70
März	00,00	53,60	Russ. Banknoten	252	251,75
April-Mai	54,50	54,40	Oest. Banknoten	164,30	164,35
Ung. Schatz-A. II.	80,25	79,75	Wechselcrs. Lond.	—	20,39⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 56,70.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 251,20.
Fondsbörse fest.

Husten- und Brustleidende werden auf die Vorzüglichkeit des echten Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, hiermit aufmerksam gemacht. Man beachte die betreffende Annonce in diesem Blatte.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 146 bei der Gesellschaft in Firma

J. D. Meißner

zufolge Verfügung vom 13. März 1877 folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Gesellschafter Kaufmann Gustav Doering ist seit dem 1. Februar 1877 aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Danzig, den 13. März 1877.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (2121

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter No. 311 eingetragen worden, daß die dem Julius Conrad van Dühren hierselbst für die Firma

J. Zimmermann

ertheilte Procura erloschen ist.

Danzig, den 14. März 1877.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (2135

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Hugo Scheller**, in Firma **Hugo Scheller** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 28. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Wannowski, Lindner und Justizrath Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 9. März 1877.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2125

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung von heute bei der Firma: **Milch-Magazin-Genossenschaft zu Marienburg,** Eingetragene Genossenschaft, Col. 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Januar 1877 sind zu Vorstandsmitgliedern der Genossenschaft wieder, resp. neu gewählt worden:

a) der Gutsbesitzer **Emil Goldstein** zu Liebenthal als erster Vorsteher,
b) der Gutsbesitzer **Rudolf Axt** zu Tessendorf als zweiter Vorsteher,
c) der Gutsbesitzer **Heinrich Penner** zu Willenberg als dritter Vorsteher.

Marienburg, den 8. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Katz**, Inhabers der Handlung **J. Katz** zu Deutsch Eylau, wird der einstweilige Verwalter, Kaufmann Gotthilf Jacoby aus Deutsch Eylau zum definitiven Verwalter ernannt.

Rosenberg W.-Pr., den 5. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. März 1877 ist die in Strasburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns G. Weißermel ebendaselbst unter der Firma

G. Weissermel

in das hiesige Firmen-Register unter No. 207 eingetragen.

Strasburg i. W.-Pr., 10. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Aus den in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Königsberg belegenen Revieren der Johannisburger Haide, sollen

am Dienstag, d. 10. April cr.,
von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,

in **Ukta**, Kr. Sensburg, im Peters'schen Gasthofe

ca. 7000 Stück sehr starke Kiefern-Schneide- u. Nutzhölzer verlicitirt werden.

Die Hölzer befinden sich auf den Ablagen an den flöß- und schiffbaren Masurischen Seen und können von da entweder in die Weichsel verflößt oder nach Lötzen zur Südbahn zu Kahn gebracht oder verflößt werden.

Verzeichnisse der Ablagen mit summarischer Angabe der auf ihnen befindlichen Hölzer können von der Königlichen Forst-Kasse Ukta, speziellere Verzeichnisse der Hölzer jeder Ablage von den betreffenden Oberförstereien bezogen werden.

Im Termin muß ein Sechstel des Kaufpreises angezahlt werden.

Der Kgl. Forstmeister.
Gerike. (2062

Bekanntmachung.

26 Stück auf Bahnhof **Osterode** an der Ostbahn, beim Bahnmeister **Remus** stehende Erd-Kipp-Lowrys sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Offerten hierauf wolle man bis zum

10. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen zu haben sind, einsenden.

Thorn, den 8. März 1877.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Iperl. (2064

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von Farben zum Anstrich der Weichsel-, Nogat- und kleineren Brücken bei Danzig soll verdungen werden. Submissions-Termin am 26. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten bezeichnet „Offerte auf Lieferung von Farben" an mich einzureichen sind. Die Bedingungen sind gegen Erstattung der Kopialien von mir zu erhalten.

Dirschau, den 12. März 1877.

Der Eisenbahn-Baumeister. Beil.

Große Auction von Pferden und Fohlen in Guttowo b. Bartnitzka

(Kreis Strasburg, Westpr.)

am Mittwoch, den 21. März cr., von Mittags 12 Uhr ab.

Es kommen unter Anderem zum Verkauf:

1 Kohlrapphengst, 6 Jahre alt, 5 Fuß 11 Zoll groß;
14 Zuchtstuten edelster Race, darunter **1 Trakehner Kohlrappstute,** 5 Fuß 10 Zoll groß;
1 Fuchswallach, 5 Fuß 6 Zoll groß:
11 einjährige Fohlen;
5 vierjährige Fohlen.

Nationale werden auf Verlangen franco zugesandt. (1133

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hierven beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz) (976

Andree & Wilkerling, Spedition.
Hamburg. Stettin.

Den Herren Gutsbesitzern der Umgegend Danzigs und Marienwerders empfehlen wir uns zum

Castriren des Viehes,

auf Wunsch gegen Stellung von Caution, und bitten Offerten für uns an Herrn Kaufmann **Gottlieb Meyer** in Mewe zu adressiren. **Gebr. Kamschick,**
2085) Castrirer.

Im Eisen-Schiffbau

geübte, tüchtige Arbeiter finden Beschäftigung
Reiherstieg, Schiffswerfte und Maschinenfabrik, Hamburg.

Der berühmte Afrikareisende **Dr. Schweinfurth** über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Langjährige, auf Autopsie begründete Erfahrungen eines Weltreisenden, die hinreißende Darstellung des mustergültigen Schriftstellers, gewissenhafteste Kritik und Sichtung ungeheuerer Bücherschätze haben, ganz abgesehen von dem immensen Wissen des Zoologen, das Werk zu jener Höhe emporgehoben, von welcher es die früheren Leistungen auf diesem Gebiete weithin beherrscht. Nie hat die bildliche Darstellung der sprachlichen in gleich idealer Vollkommenheit zur Seite gestanden, wie bei dieser zweiten Auflage des in jeder Beziehung klassischen Werkes." (1954

Außer den in Deutschland eingerichteten **1203** Niederlagen unserer als reingehalten bekannten **Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine** empfehlen wir für **Danzig** und Umgegend die bei dem Herrn

F. W. Manteuffel

eingerichtete, der wir die besten Gewächse und Jahrgänge zugetheilt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen Engros-Verkaufspreisen abgegeben und wo auch Aufträge, aus unserm Lager in Bordeaux zu senden, entgegen genommen werden.

Die Etiquettes sind stets mit nebenstehendem Stempel versehen.



Th. Baldenius Söhne,
Wein-Grosshändler,
Berlin, Oranienburgerstraße No. 28.

Freitag, den 25. Mai 1877 findet zu **Tuchel**

Thierschau u. Geräthe-Markt mit Prämiirung

statt, zu welcher die Landwirthe, Industriellen, sowie Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Als Ausstellungsgegenstände werden unter freier Concurrenz von Vereins- und Nichtvereins-Mitgliedern zugelassen:

1) **Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh** 2c.
2) **Producte und Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, Gartenbaukunst, Maschinen und Geräthe.**

Bei genügender Betheiligung nach der Ausstellung Wettrennen.

Anmeldungen bis zum 15. Mai cr. bei Otto Martens, Tuchel.

Mit der Ausstellung ist eine Verloosung verbunden, deren Genehmigung nachgesucht ist. Nähere Auskunft und Programme bei Otto Martens, Tuchel.

Der Tucheler landwirthschaftliche Verein.

1134)

Restaurant Lipinski.

Königsberger Märzenbier, à Glas 15 Pfg.,
Cösliner Lagerbier, à Glas 15 Pfg.,
Nürnberger von J. G. Reiff, à Glas 25 Pfg.,
Auserwählte Speisekarte.

Lipinski.

Gutachten, Taxationen, Kostenanschläge, Entwürfe von gewerblichen Anlagen, Consultationen in technischen Fragen, Beschaffung von Maschinen und technischen Artikeln aller Art aus den besten Quellen, Ausführung von ganzen Anlagen.

Specialvertretung von **Motoren für Kleingewerbe** und zwar: **Geräuschlose Gaskraftmaschine,** sowie **Lehmann's Heißluftmaschine.**

9648) **Wilh. Netke,** Civil-Ingenieur in Elbing.

Eis. Bettstellen

von M. 7 an, **Gartenmöbel** 2c. offerirt die Metallwaarenfabrik von (A. T.)
C. J. Wasser in Aachen.

Die Dentlersche Leihbibliothek,
3. Damm 13,

fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichen Abonnements.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Dingler, geb. Wilm,
Kl. Trampken,
Gustav Drevs, Schadrau.

Am 9. d. Mts., 10 Uhr Morgens, verstarb in Münden am Lungenschlage, mein innigstgeliebter Vater, unser einziger theurer Bruder und Schwager, der Hauptmann a. D.

Julius von Peistel,

was wir im tiefsten Schmerze anzeigen.
Danzig, den 14. März 1877.
2143) **Die Hinterbliebenen.**

Heute, Abends 8 Uhr, starb unser lieber kleiner **Walther.** Allen Bekannten diese Nachricht statt jeder besonderen Meldung.
Danzig, den 13. März 1877.
Ludwig Weiß,
Martha Weiß geb. **Scheel.**

Bei der unterzeichneten Bekleidungs-Commission sind 2½ Ctr. Kalbleder-Abfall vom Ausschnitt von Reitleder-Besätzen pp. zu verkaufen. Offerten mit der Bezeichnung „Offerten auf Lederabfall" werden von der Bekleidungs-Commission Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments No. 16, bis zum 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, entgegengenommen.
Danzig, den 13. März 1877.
Bekleidungs-Commission des Westpreußischen Feld-Artillerie-Rgts. No. 16.

Das dem St. Jacob-Hospital gehörige vor dem Neugarter Thor zwischen dem Glacis und dem Wege nach dem Hagelsberge, gelegene Land auf dem alten Jacobs-Acker cr. 1 Morgen prß. groß, soll vom 1. April auf 3 Jahre anderweitig verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, d. 17. März 1877,
Nachmittags 4½ Uhr,

in unserem Conferenz-Local, Schüsseldamm 63, angesetzt, woselbst die näheren Bedingungen vorher eingesehen werden können und zu welchem kautionsfähige Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Vorsteher des Hospitals St. Jacob.
Brinckman. Olschewski.
Klawitter. Wagner.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den
General-Agenten
Otto Paulsen,
7699) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Auction
mit Nutz- und Brennholz aus dem Bankauer Walde.
Montag, den 19. März,
Morgens 10 Uhr,

sollen im Gasthause zur Pappel in Ohra 20 Stück Buchen, Birken und Espen Schirrholz, 100 Stück Kiefern Bauholz und an Brennhölzern in Buchen 30 R.-M. Kloben, 35 R.-M. Knüppel, 30 R.-M. Stubben, in Kiefern 200 R.-M. Kloben, 60 R.-M. Knüppel, 200 R.-M. Stubben und 20 R.-M. geputzte Reiser öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Kiefernholz steht großentheils im Walde bei Jenkau.
Direktorium der von Conradischen Stiftung. (1661

Zuchtvieh-Auction
in Schwetz b. Strasburg (Westpr.)
Dienstag, den 20. März cr.
Zum Verkauf kommen
14 Bullen
holländer Race im Alter von 10 bis 18 Monaten.
1931) **Abramowski.**

Den geehrten Herrschaften von **Dirschau** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als
Kunst- und Handelsgärtner
niedergelassen habe und empfehle sämmtliche **Feld- und Blumensämereien, Ziersträucher** rc. rc. gut und billig.
Hochachtungsvoll
J. Jankowski, Kunstgärtner,
Dirschau, Neustadt, Mühlengraben.

Auskunft über die Studienverhältnisse am hiesigen landwirthschaftlichen Institute ertheilt bereitwilligst der akademische Verein.
Agronomia zu Jena.

Nur heute sind frisch
geräucherte Maränen
zu haben bei (2088
S. Möller, Breitgasse 44.

Fette Puten
offerirt die Wildhandlung Trinitatis-Kirchengasse 8. (2116

על פסח
Weine verschiedener Marken, als: Rothwein, Muskat Lunel, süßen und herben Ungar, Franz-Wein rc., feinste Liqueure, Ia. Pflaumen, große Speck-Birnen und große geschälte französische Aepfel, sowie alle übrigen zum Feste gebräuchlichen Colonial-Waaren empfehle in nur guter Qualität billigst
E. Flator.
Marienburg, im März 1877. (1709

Einen Posten guter, gewaschener Oberhemden von 3 Mark bis 9 Mark zum Ausverkauf gestellt.
A. Liedtke, Heiligegeistg. 112.

Königsberg i. Pr., den 12. März 1877.

Die Herren Actionäre der Danziger Actien-Bier-Brauerei werden zu einer Besprechung über eine zu beantragende außerordentliche General-Versammlung auf
Donnerstag, den 15. März, Nachmitt. 5 Uhr,
im Saale des Hotel du Nord hierdurch ergebenst geladen.
W. Adam.

Geschäfts-Abschluß der Dirschauer Credit-Gesellschaft (W. Preuss) für das Jahr 1876.

Brutto-Balance.

	Debet. M.	Debet. ₰	Credit. M.	Credit. ₰
Actien-Capital-Conto			118050	—
Cassa-Conto	4372435	64	4343857	05
Depositen-Conto A.	292791	08	363340	68
Depositen-Conto B.	10300	—	10300	—
Wechsel-Conto	2956437	25	2766044	87
Conto-Current-Conto	1269532	26	1269468	35
Discont-Conto	37173	20	39926	70
Provisions-Conto	2855	58	2855	58
Zinsen-Conto	5591	13	7354	54
Conto à nuovo	1190	91	261	66
Gewinn- und Verlust-Conto	24464	—	44206	51
Reserve-Fonds-Conto I.	—	—	5909	16
Reserve-Fonds-Conto II.	—	—	5197	53
Inventarium-Conto	1471	78	268	—
Dividenden-Conto	7641	—	8743	50
Conto pro Diverse	11668	70	7768	70
	8993552	83	8993552	83

Netto-Balance.

Activa.

Activa	M.	₰
Cassa-Conto	28578	59
Wechsel-Conto	190392	38
Conto-Current-Conto	64	21
Conto à nuovo (Zinsenguthaben auf Actieneinzahlungen)	929	25
Inventarium-Conto	1203	78
Conto pro Diverse	3900	—
	225068	21

Passiva.

Passiva	M.	₰
Actien-Capital-Conto (Einzahlungen auf 202 Actien à 600 M.)	118050	—
Depositen-Conto A. (mit dreimonatl. Kündigung)	70549	60
Disconto-Conto (auf das Jahr 1877 überhobene Wechselzinsen)	2753	50
Zinsen-Conto (noch zu gewährende Zinsen auf Depositen bis ult. Dezember 1876)	1763	41
Reserve-Fonds	11106	69
Dividenden-Conto (noch nicht erhobener Dividenden)	1102	50
Gewinn pro 1876	19742	51
	225068	21

Gewinn- und Verlust-Conto.

	M.	₰	M.	₰
Gewinn an Disconto	21429	83		
Gewinn an Provision	2837	25	24267	08
Zinsen für Depositen, Steuern und Druckkosten			4524	57
Gewinn zur Vertheilung			19742	51

Dirschau, den 31. Dezember 1876.
W. Preuss.

Weißes gutes Briefpapier,
à Doppelries Mark 6, offeriren
Gebr. J. & N. Iacobsohn,
2011) Berlin C., Königstr. 24.

In der jetzigen oft rauhen und veränderlichen Jahreszeit ist als vorzüglich bewährtes und beliebtes Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Brustleiden** rc. der allein ächte **Rheinische**

TRAUBEN-BRUST-HONIG

von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz,**
dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, zu empfehlen. Alle Flaschenfüllungen müssen mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Etiquett, der Kapselverschluß der Flaschen mit nebigem Fabrikstempel der W. H. Zickenheimer'schen Fabrik, sowie mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen sein. Stets in frischer Abfüllung vorräthig, 1/1 Fl. (grüne Kapsel) à M. 6, halbe Fl. (gold) a M. 3, ¼ Fl. (roth) a M. 1½, 1/8 Fl (weiß) a M. 1 in Danzig bei

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Richard Lenz,
Haupt-Depot: Brodbänkengasse No. 43,
sowie die Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der großen Gerberg., **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7, Ecke des Vorstädt. Graben. (8492

Aufkündigung von Pfandbriefen des Danziger Hypotheken-Vereins.

Folgende heute **ausgeloofte** Pfandbriefe:
1) à 3000 Mark litt. A. No. 2096, **2186** *), 2308.
2) à 1500 Mark litt. B. No. 1057, 1507, 1618, 2498, 2630, **2678** *), 2861.
3) à 300 Mark litt. C. No. 273, 314, 468, 517, 552, 647, 824, 828, 1587, 2265, 2370, 2582, 2744, 2938, 2989

werden ihren Inhabern hiermit zum 1. Juli 1877 **gekündigt,** mit der **Aufforderung** am 1. Juli 1877 entweder **hier bei uns** (Melzergasse 3 in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr) **oder hier** bei Herren Meyer u. Gelhorn (Langenmarkt 40) **oder in Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Friedrichsstraße 101) **oder zu Königsberg** in Pr. bei Herrn Friedrich Laubmeyer deren **Nominalbetrag baar in Empfang** zu nehmen.

Die vorbenannten Pfandbriefe sind nebst den dazu gehörigen **nach** dem 1. Juli 1877 fällig werdenden **Coupons** (No. 8 bis 10 Serie II.) und nebst **Talons im coursfähigen** Zustande abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden **Coupons** wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Werden die vorbezeichneten gekündigten Pfandbriefe am besagten Verfalltage nicht eingeliefert, **so hört ihre weitere Verzinsung** mit dem 1. Juli 1877 auf und wird in Betreff ihrer Valuta und event. ihrer gerichtlichen Amortisation nach § 28 **unseres** Statuts (Ges.-S. 1869, S. 37—66) verfahren werden.

Danzig, den 12. März 1877.
Die Direction.
C. Roepell.

*) Diese beiden Nummern waren bei dem Abdruck in der gestr. Morgen-No. falsch.

Die Herren Gutsbesitzer, die ihre Güter verkaufen wollen, werden ersucht, ganz genaue Anschläge, in denen besonders auch der Preis, das Hypotheken-Verhältniß, die Anzahlung, Inventar, die Grundsteuer nebst Bodenbeschaffenheit genau angegeben sind, an die Exp. d. Ztg. unter **A. B. 1987** schleunigst einzusenden.
Alte Verbindungen mit Gutsbesitzern und Landwirthen in Sachsen rc., wohin ich nach 14 Tagen reise, ermöglichen es mir, auch auswärtige Käufer zu besorgen.

Neufahrwasser, Bergstraße No. 9, sind **38 Schock spanisches Rohr,** geputzt u. sortirt, zu Bohnenstangen u. Blumenstöcken passend zu verkaufen. (2042

Frische
inländische Rübkuchen,
Rothklee, Weißklee und **Thymothee**
zur Saat offeriren
M. Baranowski & Co.,
Comtoir: Langgasse 35.

Ein **Gasthaus** mit Gartenanlagen und Kegelbahn, sich im besten Betriebe befindend, nebst 18 Morgen Land und den dazu nöthigen Baulichkeiten, nahe der Stadt gelegen, welches sich auch zu jedem größeren Fabrikgeschäft eignet, ist sogleich mit auch ohne Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. Herfort,** Graudenz.

Gutsverkauf
im Kreise Pr. Stargardt, ¼ Meile vom Bahnhof, 360 Hektare Areal, Preis 600 M. pro Hektar. Käufer mit ca. 80,000 M. Anzahlung erfahren die Adresse in der Exped. dieser Zeitung. (1916

Dt. Eylau.
Mein am hiesigen Orte belegenes Grundstück, das sich der guten Lage wegen — Wohnhaus an der frequentesten Straße, Hintergebäude am See — zum kaufmännischen, sowie zu jedem andern Geschäfte vorzüglich eignet, bin ich wegen Verlegung meiner Brauerei willens zu einem billigen Preise bei einer Anzahlung von 2—3000 M. zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wenden an
1787) **B. Eppinger.**

Geschäfts-Verkauf.
Mein seit 25 Jahren bestehendes Polster-Möbel-Magazin, welches wegen gut begründeten Renommes noch auf die ganze Möbel-Branche mit sicheren Erfolg ausdehnbar, ist Krankheitshalber von gleich oder später zu verkaufen. Reflectanten erfahren Näheres unter Adresse 2124 durch die Exp. d. Ztg. Antwort u. W. P. ist verspätet.

Eine Pachtung von 300 Morgen magd. Acker u. Wiesen, mit neuen Gebäuden, ½ Meile von Danzig belegen, vorzüglich zur Getreideproduction und Milchwirthschaft geeignet, ist von April d. J. auf 6 Jahre zu vergeben. Zur Uebernahme genügen 8- bis 9000 M. Näh. Auskunft erth. **F. W. Retowsky,** Langgasse 85, I., Eing. Kl. Wollweberg

Dampfschneidemühlen-Verkauf.
Wegen Beendigung des Waldgeschäfts ist eine Dampfschneidemühle, besteh. in Locomobile von 20 Pferdekraft und Vollgatter nebst Gebäuden zum Abbruch zu verkaufen. Näh. ertheilt die Forstverwaltung in **Thunauerforst bei Wittmannsdorf Ostpr.**

1 Trakehner Schimmelstute, 5' 2" groß, 8 Jahre alt, völlig geritten, fromm und flotter Gänger, ist zu verk.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (2121

12 Mast-Ochsen
sind zu verkaufen in Barnewitz bei Oliva.

2 Schimmel-Wallache, starke Wagenpferde, 5' 4" groß, 10 Jahre alt, 1 brauner starker Wallach 5' 4" groß, 5 Jahr alt, sowie zwei schwere schwarze Zug-Ochsen 8 Jahre alt, stehen zum Verkauf in **Miggau** b. Danzig.

Ein Verdeckwagen (Victoria-Chaise), steht billig zum Verkauf, Krebsmarkt 4 u. 5, part., rechts.

50 Scheffel
weiße, pommersche Kartoffeln werd. als Saatgut (Mittelgröße) zu kaufen gesucht. Offert u. Preisangabe w. i. d. Exp. u. 1862 erb.

Veränderungshalber ist ein **eleg., mah. großer Schreibtisch** billig zu verk. Altst. Graben 36, 1 Tr.

Eine angefleischte
frischmilchende Kuh
steht umzugshalber zum Verkauf auf Ziegelei **Warczenko bei Kölln Westpr.**

Ein Exemplar von
Ministerialblatt für die innere Verwaltung,
Jahrgang 1851—jetzt, wird zu kaufen gesucht. Offerten sub **A. O.** befördert die Exped. dieser Zeitung. (1934

Zwei gut eingeführte englische Maschinenfabriken (Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Drills, Mähemaschin.) suchen für Danzig, Dirschau u. Umgegend Vertreter. Reflectanten wollen sich melden bei
Paul Dietrich,
2100) **Bromberg.**

Ein gut erhaltener,
eiserner Bagger
ist zu verkaufen in Neu Schönsee pr. Schönsee Westpr. (2099

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. oder 15. April einen tüchtigen Verkäufer. Es werden nur solche berücksichtigt, die schon mehrere Jahre conditionirt haben und mit dieser Branche vollständig vertraut sind. Persönliche Vorstellung erwünscht.
L. Hirschberg,
1699) Riesenburg.

Ein verheir. Brenner,
für eine Brennerei von 6000 Quart Maische täglich, der mit Behandlung der Dampfmaschinen, Henze'schem Dampffaß, continuirlichem Apparat vertraut ist, im Besitze guter Zeugnisse, findet Stellung in **Mortung** bei Löbau Westpr. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. (1622

Ein gebildeter, solider, junger Mann, der die Hofwirthschaft, das Rechnungswesen und die Amtsschreiberei zu führen hat, findet Stellung. Gehalt 360 Mark.
Herrmann,
Schwarzwald bei Ekurz.

Ein erfahr. Hauslehrer,
Philologe oder evangel. Theologe, der über seine Tüchtigkeit sich auszuweisen vermag, wird für 2 Knaben und 1 Mädchen im Alter von 11—13 Jahren gesucht.
Näheres unter brieflicher Adresse in der Exped. d. Ztg. (2098

Dom. Wolka bei Neidenburg Ostpr. sucht einen Wirthschafter.
Gehalt 300 Mark.

Ein junges Mädchen
aus anständ. Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau a. d. Lande oder in der Stadt. Zeugnisse stehen zur Seite. Auf Gehalt w. weniger gesehen als a. angenehme Beh. Adr. u. 2123 i. d. Exp. d. Z. erb.

Inspectoren, Kutscher, Diener, Landwirthinnen, Mädchen zur Stütze der Hausfrau u. Ladenmädchen empf. das Gesinde-Büreau **Pfaffengasse 6.**

Ein Oeconom, 28 Jahre alt, einer guten Familie Mecklenburgs angehörend, sucht zum ersten Mai 77 in einem der **polnisch redenden Bezirke** Preußens Stellung als Volontair. Kostgeld 600 Mark.
Hierauf reflectirende Herren Besitzer, Pächter, Administratoren wollen ihre Adresse **J. V. 9718** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einsenden.

Ein tüchtiger Gärtner,
mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. April eine Stelle. Adresse Gärtner **Jeglin, Berlin,** Körnerstraße 23. (2030

Eine durch langjährige Erfahrung geübte **Wirthschafterin** sucht zum 1. April am liebsten eine selbstständige Wirthschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 2092.

Ein junger Mann, militairfrei, sucht zum 1. April Stellung als 2. Inspector, a. u. Leit. d. Prinz. Ansp. bescheid. Adr. u. 1810 i. d. Exp.

Ein Inspektor,
29 Jahre alt, Westpr., militärfrei, unverh. 12 J. b. F. sucht gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. Juni od. Juli eine dauernde Stelle. Gefällige Offerten bitte an Gutsbesitzer Herrn **Bolle, Tannenhof** per Passenheim zu senden.

Personen, welche geneigt wären, Mädchen von anständiger Herkunft im Alter von 1 resp. 2¼ Jahren an Kindesstatt anzunehmen, belieben ihre Adressen unter 2130 i. d. Exp. d. Ztg. bald gefälligst niederzulegen.

1 auch **2 Pensionäre** finden in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Gefällige Adressen werden u. 2131 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Schülerin findet liebevolle und anständige Pension bei
R. Boldt, Poggenpfuhl 20.

Pension
für jüngere Knaben bei einem Pastor einer westpreuß. Provinzialstadt mit Progymnas. Nachhilfe bei den Schularbeiten. Liebevolle Aufsicht. Adressen werden unter 2055 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

5000 bis 6000 Mark
werden auf Hypothek auf ein **neues städtisches** Grundstück gesucht, wo und **wie** sagt die Exp. d. Ztg. unter 2128.

9000 Mark werden zur ersten Stelle auf ein ländl. Grundstück gesucht. Näh. durch Hrn. **G. Springer,** Holzmarkt 3.

In einer an der Bahn belegenen mit großer Landbevölkerung umgebenen Provinzialstadt Pommerns mangelt es noch an einem **Manufacturw.- sowie auch Mode- und Weißwaaren-Geschäft** und kann zu diesen Geschäften ein in der besten Lage der Stadt und Umgegend befindlicher **Laden, Lager u. Wohnungsraum** zum Vermiethen auf mehrere Jahre empfohlen werden.
Reflectanten belieben ihre Briefe unter Chiffre **M. M.** postlagernd **Cörlin a. d. Pers.** niederzulegen.

Nautischer Verein.
Freitag, den 16. März, Abends 7 Uhr, Versammlung Langenmarkt No. 45.
Tagesordnung.
1. Semaphor-Stationen.
2. Verhandlungen des neunten Vereinstages.
Der Vorstand.
Domke. Ehlers. (2139

Schachclub.
Heute Donnerstag, den 15. März, Abends 7½ Uhr, Versammlung bei Bürger. Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.